60 JAHRE RAUM FÜR INSPIRATION

AW Architektur & Wohnen

SOMMERGARTEN
Kreativ-Crashkurs mit Outdoor-Profi Alexander Koch

SOMMERTISCHE
Fantasievoll draußen tafeln

SOMMERFRISCHE
Ungesehenes Mallorca – die Design-Erfahrung

LANDHAUS RADIKAL

Wie geht Wohnen in Höhlen, Scheunen, Bunkern? Architekten zeigen Mut in der Provinz.
+ Landpartie mit Piero Lissoni in der Maremma

Der ehemalige Dachboden des Bauernhauses wurde zum Masterschlafzimmer mit offenem Bad ausgebaut. Für die Wände wählten Architekt und Bauherr einen petrolfarbenen Freskoputz, der sich gut mit der alten Mauersubstanz verträgt. Die originalen Balken erinnern an die ursprüngliche Funktion des Raumes, Waschtisch und Armaturen sind maßgefertigt, die Becken ließ der Architekt in Marokko dengeln.

HAUS – UND HOF

TEXT TATJANA SEEL PRODUKTION ANKE WIEDEMANN FOTOS SORIN MORAR

Ein altes Bauernhaus unweit des Starnberger Sees zu finden ist zweifelsohne wie ein Treffer im Lotto. Doch was tun, wenn die Bausünden der 90er ihm übel mitgespielt haben? Der Münchener Architekt Sebastian Wiedemann gab darauf eine *radikale Antwort* – und das war ein Glücksfall für alle Beteiligten.

Die Scheune ist nach Westen ausgerichtet. Ihre Holzbalken wurden mit Trockeneis gestrahlt und dann geseift. In der Tenneneinfahrt konnten die Bohlen erhalten werden, vorn sorgen konisch geschnittene Fichtenbretter dafür, dass alles harmoniert. *Oben links* Der Garten? Muss pflegeleicht sein!

Er gehe hier durch die Tür, und es sei, als ob man ihm den Stecker ziehe … Ralf Fischer, der in München den Männerladen „Ralf's Fine Garments" mit einem kleinen feinen Sortiment betreibt, sagt, er könne beides: Stadt und Land. Doch im Herzen sei er, der gebürtige Ingolstädter, eigentlich ein Landei. Einer, der von seiner Schwabinger Altbauwohnung aus pro Jahr mindestens 4000 Kilometer mit dem Rennrad durch die Gegend heizt. Der südlich von München im Brunntal aufwuchs und seine Ferien am allerliebsten bei Verwandten auf dem Bauernhof im Fränkischen verbrachte: Traktor fahren, Heu einbringen, Freiheit spüren. Nach vielen, vielen Jahren in der Stadt änderte sich so einiges bei ihm, und es kam, wie es kommen musste: Ralf Fischer und seine Lebenspartnerin Mascha (zusammen haben sie sechs zum Teil schon erwachsene Kinder) suchten ein Zweitdomizil auf dem Land und verloren schon beim ersten Treffer ihr Herz. Das war Ostern 2014.

DIE AUSGANGSLAGE Südlich vom Starnberger See (nah genug, um das Wasser mit dem Fahrrad zu erreichen, weit genug, um dem ganzen Wochenendwahnsinn zu entkommen) wurden sie fündig: ein Bauernhaus, erbaut 1830, inmitten oberbayerischer Dorfidylle. Lange war der Hof in hiesigem Besitz, beherbergte zeitweise den Krämerladen, wo es Brot, Milch und Dauerlutscher zu kaufen gab. Mitte der 90er wurde er an die Vorbesitzer verkauft, die ihn dem Zeitgeist entsprechend „sanierten": Sie bauten Fenster aus Kunststoff ein, trugen Zementputz auf, versiegelten den Boden. Da der Hof in einer Senke mit Bachlauf steht und sich alte Bauweise und moderne Materialien nicht unbedingt vertragen, zogen Feuchtigkeit und Schimmel ein. Ralf und Mascha kauften trotzdem – auch wenn die Nachbarn unkten: „Des mit der Feichtn bringts ihr net in Griff!"

Am Pfingstsonntag bekam Sebastian Wiedemann einen Anruf von Ralf Fischer. Über gemeinsame Freunde war der Münchener Architekt empfohlen worden: Man wolle eventuell das Dach ausbauen. „Das klang für mich erst mal nicht sehr spannend", erzählt der 41-Jährige lachend. Er fuhr dann aber doch hin. Sein erster Eindruck: „Etwas spröde und uncharmant!" Das Potenzial der alten Substanz sei zwar noch spürbar gewesen, allerdings dominierte der Umbau das Gesamtbild. Doch ein Gutes

hatten die unsensiblen Eingriffe aber schließlich: Für den Denkmalschutz war der Hof kein Thema mehr.

DAS KONZEPT Nun ist es ja oft so, dass Bauherr und Architekt verschiedene Sprachen sprechen. Nicht so hier. „Wir haben uns die Bälle von Anfang an zugespielt", erzählt Ralf Fischer. Ein Glücksfall für beide, denn was anfangs nach kleinem Umbau aussah, entwickelte sich nach und nach zur Radikallösung. „Was wir nicht wollten, war schnell klar: kein Tegernsee, nix Trachtlerisches! Stattdessen Luft zum Atmen, Einfachheit, Großzügigkeit, Modernität." Das Ganze durfte trotz umfassender Maßnahmen jedoch nicht nach Neubau aussehen, der Charakter des Hofes mit seiner Patina sollte vielmehr erhalten beziehungsweise wiederhergestellt werden. „Die Lösung", erklärt Sebastian Wiedemann, „war ein zeitgemäßes Raumkonzept in altem Rahmen, umgesetzt mit historischen Materialien und entsprechenden handwerklichen Techniken." Kinder wie Gäste sollten genügend Platz haben, und Ralf und Mascha hatten sich in den ehemaligen Dachboden verliebt – und träumten hier von künftigem Schlafraum mit Masterbad.

DIE UMSETZUNG Zunächst galt es, die Sanierung des Vorbesitzers zurückzubauen. Das bedeutete: Die Fenster mussten entfernt, der Innen- und Außenputz komplett abgeschlagen und alle Aufbauten zurückgenommen werden. „Am Schluss", sagt Wiedemann, „standen nur noch die ursprünglichen Bruchsteinmauern, deren Fundament auf ein paar Flusssteinen gründete." Was immer sich während dieser Phase an wirklich alten Elementen fand, wurde bewahrt, was jünger als 100 Jahre war, kam in den Schuttcontainer. „Den Dielenboden im Obergeschoss konnten wir erhalten. Der ist zwar krumm und schief, atmet aber die Geschichte des Hauses", freut sich Wiedemann. Die ehemaligen Fenster hatten glücklicherweise auf dem Speicher überlebt. Ihre Substanz war zwar zu marode, um sie restaurieren zu lassen, aber sie bildeten die Vorlage für den exakten Nachbau. Die gegossenen blasigen Gläser allerdings wurden gerettet und in die neuen Fenster integriert. Ähnlich verhielt es sich mit der geschwungenen Holztreppe. Ralf Fischer nennt sie liebevoll „Hühnerleiter", weil ihre Stufen kinderfußschmal nach oben führen. Stufe für Stufe habe man sie ausgebaut, zerlegt und vom Schreiner herrichten lassen, bevor sie

„EIN ALTES HAUS MUSS SICH BEWEGEN – UND ATMEN KÖNNEN."

SEBASTIAN WIEDEMANN

Links **Mal Familienzimmer, mal Konzertsaal, mal Fotostudio: Die frühere Scheune wird als Universalraum genutzt – übrigens auch für die Passion der Besitzerin: Schaukeln.** *Diese Seite* **Die angrenzende offene Diele mit der Stahl-Glas-Fassade führt in ein Gästezimmer mit Bad. Teppiche von Paul Smith für The Rug Company, Couch- und Beistelltische von Ligne Roset, Vasen von „Mein lieber Schwan", Münsing. Wandleuchte aus patiniertem Messing von PSLab.**

Die Arbeitsplatte in der Küche entstammt einem einzigen Block aus Wachenzeller Dolomit, die Esse ließ der Architekt aus Schwarzstahl maßanfertigen. Die Fronten wurden mit Zinnblech beschlagen, das im Laufe der Jahre Patina annimmt.

„DIE HANDWERKER HABEN SICH SUPER VERSTANDEN, KEIN WUNDER – SIE WAREN ALLE IDEALISTEN!"

SEBASTIAN WIEDEMANN

Vor der tiefblauen Wand im Masterbedroom kommen Objekte gut zur Geltung. Hier: ein dänischer Sessel und ein Servierwagen, beide Vintage. *Oben* Große Stahlprofil-Fenster schaffen die Verbindung von Essraum und Terrasse. Die Tischplatte ist eine Maßanfertigung, die Stühle sind von Mahjongg Vlaardingen aus den 60ern. Teppich aus afghanischer Wolle von Ronan & Erwan Bouroullec für Nanimarquina. *Oben rechts* Architekt Sebastian Wiedemann (l.) und Hausherr Ralf Fischer haben sich während der Bauphase „die Bälle zugespielt".

in Weiß-Grau zum Schmuckstück im Eingangsbereich wurde.

DAS HANDWERK Um nicht erneut Gefahr zu laufen, Probleme mit der Feuchtigkeit zu bekommen, stand beim Neuaufbau die Verträglichkeit der Materialien im Fokus. Im Klartext hieß das: natürliche Baustoffe und klassische Techniken verwenden – und Hände weg von Chemie! „Ein altes Haus muss sich bewegen und atmen können. Wir haben hier keine einzige Folie verbaut!", betont Wiedemann nicht ohne Stolz.

Die Estrichböden sind aus geseiftem Kalk statt aus Zement. Der Holzboden aus naturbelassener, geräucherter Eiche bekam eine Unterkonstruktion, die ebenfalls aus Holz gebaut und mit Blähton ausgedämmt wurde. Eine Bodenplatte aus Stampflehm bildet die Basis. Die Wanne im Jugendbad formten die Handwerker aus Tadelakt, einem antiken marokkanischen Kalkputz. Mit einem speziellen Polierstein wurde sie hochverdichtet und dadurch wasserfest. Die Kombi aus offenen Materialien wie Sumpfkalkputz, der mit der Feuchtigkeit umgehen und diese kontrolliert an den Raum zurückgeben kann, historischen Kastenfenstern, die für gesunden Luftwechsel sorgen, und einer Wandheizung konnte die baulichen Probleme lösen.

Waschbecken und Arbeitsplatte der Küche stammen von einem gigantischen Wachenzeller Dolomitblock, den Wiedemann im Steinbruch bei Kehlheim selbst aussuchte und den ein Münchner Steinmetz mit einer Steinsäge aus den 30ern so bearbeitete, dass er samt Aufkantung in der Küche aus einem Stück besteht. Messingarmaturen und Schwarzstahl fertigte der Kunstschmied Rüdiger Lüst, mit dem Sebastian Wiedemann auch schon für andere Projekte zusammengearbeitet hatte. Lüst, ein Meister seines Fachs, hat den Louboutin-Shop in Brüssel maßgeblich geprägt. „Die Handwerker haben sich super verstanden", schwärmt Wiedemann „Kein Wunder – sie waren alle Idealisten!"

DAS ERGEBNIS Die Aufteilung des Bauernhauses konnte im Wesentlichen übernommen werden – nur fürs Esszimmer wurden Stube und Küche zusammengelegt. In die ehemalige Milchkammer zog die neue Küche ein, der Stall beherbergt nun einen Raum zum Musizieren – der Bauherr hat früher als Schlagzeuger in einer Münchener Band gerockt, und Mascha spielt gern Cello und Klavier.

Den eingeschobenen Kubus zwischen altem Wohnbereich und Scheune, der als neue Elemente Kinderbad, Haustechnik und Gästezimmer beherbergt, setzte Wiedemann gestalterisch vom Rest ab – mit einer Treppe aus Schwarzstahl und einer Glasfassade, die den Bezug zur ausgebauten Scheune herstellt. Und der Dachausbau? Hier realisierte der Architekt einen petrolfarbenen Traum aus Freskoputz und einem Masterbad mit handgedengeltem Messingbecken. Ursprünglich waren die Wände mit dem aufwendigen Finish kurz vor Einzug Weihnachten 2016 weiß gewesen. Doch dann kamen Mascha und Ralf von einer Marokko-Reise zurück, im Gedankengepäck die starke Farbe. Sebastian Wiedemann lacht: „Da haben wir den gesamten Freskoputz halt noch einmal gemacht." ——

Erdgeschoss

1 Radl/Eingang
2 Musikzimmer
3 Küche
4 WC/Bad
5 Gästezimmer
6 Garderobe
7 Esszimmer
8 Wohnraum

Obergeschoss

1 Scheune/Halle
2 Vorraum
3 Bad
4 Diele
5 Schlafraum
6 Ankleide
7 Esszimmer
8 Technik

DER ARCHITEKT SEBASTIAN WIEDEMANN
Er studierte Architektur an der TU München und arbeitete u. a. bei Allmann Sattler Wappner, bevor er sich 2009 mit Elia Spandri (spandriwiedemann) selbstständig machte. 2017 gründete Sebastian Wiedemann, 41, sein eigenes Büro Swa.Studio in München. Er realisierte verschiedene Bauprojekte im Fünfseenland und legt Wert auf die Einbindung der Architektur in die Landschaft. Örtliche Bautraditionen übersetzt er in eine moderne, zeitlose Architektur, die deren Bewohner in den Mittelpunkt stellt. swa.studio

DATEN UND FAKTEN HOFSTELLE BEI SEESHAUPT
Der ehemalige Bauernhof von 1830 liegt südlich von München. Seine Struktur wurde weitgehend erhalten. Da das Gebäude aufgrund einer Sanierung von 1990 feucht war, wurde alles bis auf die Grundmauern zurückgebaut und beim Neuaufbau auf natürliche Materialien wie Sumpfkalkputz und Marmorino geachtet. Bauzeit: Mai 2014 bis Dezember 2016. Wohnfläche: Ursprünglich circa 200 Quadratmeter, durch Ausbau von Stall, Dach und Scheune stehen nun 450 Quadratmeter auf drei Etagen zur Verfügung.